

die bereits in einem einzigen Wassertropfen wimmelnden Einzeller, die schiffchenförmigen Pantoffel- und die durchsichtigen Rädertierchen, die zu Milliarden zwischen Hornblatt, Wasserpest und Laichkraut zuckenden Kleinkrebse, die Wasserinsekten, Kaulquappen und Lurche. Sie alle werden von gierigen Mäulern eingeschlurft, von harten Gaumen und scharfen Zähnen erfaßt und dienen so dem ausgewachsenen Fisch und seiner Brut als Nahrung.

An dem unter der Wasseroberfläche üppig wuchernden Pflanzenvolk legen die Krautlaicher wie Karpfen, Schleien und Rotaugen, Brachsen, Hechte und Karauschen, ihre Eier ab. Aber auch die auf Schotter laichenden Fische sind auf die Auwässer angewiesen, da in ihnen ihre Brut die Nahrung findet, die im Fließwasser vielfach fehlt.

Das Auland ist also nicht allein Heimat und Laichstätte bestimmter Fischarten, es dient auch den in Flüssen und Strömen lebenden Schuppenträgern als Nahrungsquelle besonders für ihre Brut. Man kann sich daher unschwer vorstellen, welche weitgehenden Auswirkungen seine Vernichtung auf die Fischbestände haben muß. Es muß daher für den verantwortungsbewußten Fischer eine unabdingbare Pflicht sein, sich für die Erhaltung unserer Auwaldungen mit allen Mitteln einzusetzen. Wird nämlich, wie bisher, ihre Zerstörung fortgesetzt, so werden Fischarten, die auf pflanzenarmen Schotterflächen nicht ablaichen können, überhaupt verschwinden, andere aber erheblich zurückgehen. Aber auch das Versiegen von Nahrungsquellen, auf die bereits hingewiesen wurde, ist eine ernste Gefahr für viele Beschuppte. Es seien daher alle, die mit Netz oder Angel der nassen Waid

huldigen, aufgerufen, für den Schutz unserer immer mehr bedrohten Auwaldungen einzutreten. Sie dienen dabei ihrem Herzgut der Fischerei, denn die Heimstätten sovieler Fischarten könnten durchaus erhalten werden, wenn sie vom Rückstauraum der Kraftwerke regelmäßig überflutet würden. Auf diese Weise wäre es sogar möglich, die Sünden vergangener Zeiten, nämlich die Folgen unnatürlicher Stromregulierungen, wenigstens zum Teil wieder zu beheben.

Die Fischer vereinen sich in ihrem Eintreten für die Erhaltung einer der letzten Urlandschaften unserer Heimat mit allen an Natur und Landschaft Interessierten, für die gleichfalls der Auenschutz eine Herzensangelegenheit ist. Bei der Abwägung der Interessen, die für die Erhaltung der Auwaldungen oder für ihre Preisgabe an menschliche Nützlichkeits erwägungen, wie Landwirtschaft und Industrie sprechen, müssen die Bestrebungen des Naturschutzes unbedingt den Vorrang erhalten. Wenn es nämlich mit Recht als Schande empfunden werden müsste, würde man hohe Kunstwerke menschlichen Geistes, wie beispielsweise profane und kirchliche Bauwerke, vernichten, so ist es gleichfalls eine Barbarei, das einzigartige Naturparadies unserer Stromauen weiterhin bedenkenlos den Götzen der Technik und anderen Mächten unserer Zeit auszuliefern. Den Wiener Stefansdom abzureissen, um an seiner Stelle eine Mietskaserne zu errichten, wäre das gleiche, als wenn man die Auegebiete mit ihrer so überreichen Tier- und Pflanzenwelt der Vernichtung preisgeben würde. Denn auch ihre Erhaltung ist, wie die anderer Landschaftsschönheiten, eine Verpflichtung, an der die kulturellen Leistungen eines Volkes beurteilt werden können.

Bericht über das Tierärztliche Fischereiseminar in der Oberpfalz

An zwei Samstagen (29. Jänner und 12. Februar) wurde ein Tierärztliches Fischereiseminar in Schwandorf in der Oberpfalz abgehalten. Veranstalter war der

Tierärztliche Bezirksverband Oberpfalz, die Leitung oblag Herrn Dr. Udo Klein. Freundlicherweise wurde Herr Tzt. Weismann vom Bundesinstitut für Gewässerforschung und

Fischereiwirtschaft eingeladen, vor den Teilnehmern zu referieren. Der Sinn und die Bedeutung dieses Seminars lag darin, den Tierarzt in ein neues Aufgabengebiet einzuführen, nämlich die veterinärmedizinische Betreuung von Teichwirtschaften. Naturgemäß lag der Schwerpunkt auf der Karpfenteichwirtschaft, als deren Zentrum ja die Oberpfalz gilt.

Es wurde besonders herausgestrichen, daß der Tierarzt nicht nur den kranken Fisch an sich zu betreuen hat, sondern daß vielmehr auch prophylaktisch eine ständige Bestandskontrolle, inclusive der Teiche und des Wassers zu erfolgen hat. In diesem Sinne wurde der erste Tag dem Wasserchemismus,

der Wasseranalyse, der Teichhygiene und dem teichgemäßen Fischbesatz gewidmet. Die Methoden der Fischuntersuchung und das große Kapitel der Fischkrankheiten (Parasitosen, Pilze, Bakteriosen, Virose, umweltbedingte Erkrankungen) bzw. Fütterung bildeten den Themenkreis des zweiten Tages.

Wie wichtig solche Seminare sind, zeigte allein die Teilnehmerzahl, durchwegs interessierte Tierärzte. Man war sich einig über den Erfolg der Tagung, nicht zuletzt durch ausgezeichnete Organisation gewährleistet, und äußerte die Bestrebung, solcherart Kurse wenn möglich als ständige Einrichtung einzuführen — sicherlich zum Vorteil der gesamten Fischereiwirtschaft. wei

Schutz für den Hallstättersee

Linz, 8. April 1977 (AIZ). — Die Wasserqualität des Hallstättersees ist derzeit noch überdurchschnittlich gut, nämlich rein bis mäßig verunreinigt, das entspricht der Güteklasse I — II. Um den See rein zu halten, sollen die Ortsabwässer von Hallstatt gesammelt und in einer im See verlegten Plastikleitung zu einer Zentralkläranlage nach Goisern geführt werden. Dies wird die Aufgabe des bestehenden Reinhaltverbandes sein.

Außerdem sollen die durch die Traun eingeschwemmten erheblichen Mengen an Pla-

stikmaterial, Dosen, Flaschen, Schaumstoffen usw. durch Errichtung einer schwimmenden Rückhaltesperre zurückgehalten werden.

Im Zuge der Kanalisierung von Bad Aussee, Grundlsee und Altaussee wird eine gemeinsame Kläranlage gebaut werden, die mit einer Stufe für die weitergehende Reinigung ausgestattet werden soll, um auch eutrophierende Nährstoffe vom See fernzuhalten.

Dr. E. Kainz

AUS DER KARPFENTEICHWIRTSCHAFT

Über Möglichkeiten der Sauerstoffanreicherung in Teichen auf chemischem Weg

In Karpfenteichen kann es unter bestimmten Umständen sowohl im Sommer als auch im Winter (vor allem bei längerer Eisbedeckung) zu einem bedrohlichen Absinken des Sauerstoff (O_2)-Gehaltes im Teichwasser kommen. In der warmen Jahreszeit sind es vor allem die nährstoffreichen

Gewässer, die besonders gefährdet sind. Dies gilt nicht nur für die warmen Karpfenteiche im Süden Österreichs, sondern auch für intensiv bewirtschaftete Karpfenteiche im Waldviertel und im übrigen Österreich. Die Gefahr von Fischverlusten infolge O_2 -Mangels ist aber in den warmen, meist sehr

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Österreichs Fischerei](#)

Jahr/Year: 1977

Band/Volume: [30](#)

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: [Bericht über das Tierärztliche Fischereiseminar in der Oberpfalz 91-92](#)